

Die Zeit der Häuptlinge – eine Ausstellung im Schlossmuseum Jever

Häuptlinge hießen vom 14. bis 16. Jahrhundert in Friesland die Mächtigen und Vornehmen. Sie herrschten über Land und Leute, rivalisierten untereinander und bauten sich prächtige Burgen und Steinhäuser. Diese waren Wehrbauten, beherbergten Kanzlei und Familie und entwickelten sich zum Mittelpunkt der Landesherrschaften und Herrlichkeiten.

Die Häuptlingsfamilien setzten sich durch repräsentative Wohnkultur, exquisite Kleidung und adelige Lebensweise von den übrigen Friesen ab. Die Sonderausstellung im Schlossmuseum Jever fragt danach, wie das mit dem Adel und Anderssein, den Privilegien und der Vornehmheit in Friesland angefangen hat.

Im Mittelalter gab es in Friesland keine zentrale Herrschaft. Stattdessen war der friesische Raum durch Landesgemeinden geprägt, in denen sich die freie, erbberechtigte Bevölkerung organisiert hatte. Für den Raum rund um den Jadebusen beispielsweise spielten die Landesgemeinden Rüstringen, Östringen und Wangerland eine wichtige Rolle.

Aber auch in dieser Zeit waren nicht alle Friesen gleich. Im 12. und 13. Jahrhundert bestimmten innerhalb der freien Landesgemeinden die *divites*, *potentes* oder *nobiles* - also die Mächtigen und Angesehenen - aus den einflussreichsten Familien die Geschicke auf der ostfriesischen Halbinsel. Zumeist wurden diese durch Wahl in ihr Amt gehoben. Als sog. Richter oder *redjeven* (Ratgeber) schlichteten sie Konflikte, sprachen Recht, vertraten die Landesgemeinden nach außen und führten das Aufgebot in kriegerischen Auseinandersetzungen.

Doch in den Jahrzehnten nach 1300 wurde die Anführerschaft innerhalb der Landesgemeinden und den Kirchspielen erblich. *Hovetlinge* - Häuptlinge konzentrierten nach der Mitte des 14. Jahrhunderts die Macht in ihren Händen, festigten sie durch die Besetzung von Kirchen, die Errichtung von Steinhäusern und Burgen und rekrutierten Knechte und Söldner als Gefolge. Damit ließen sie die als *ingeseten* bezeichneten Einwohner zu *undersaten* - Untersassen werden.

Das 14. und 15. Jahrhundert war von Konflikten und Fehden geprägt. Einerseits widersetzten sich die freien Friesen der Macht der Häuptlinge. Andererseits konnten geschickt agierende Häuptlingsgeschlechter, die die alten Rechte achteten, auf die Unterstützung der Landesgemeinden bauen. Jeder Häuptling versuchte, in dieser Zeit seine Macht weiter zu festigen und dies auch nach außen zu zeigen. Sturmfluten und Seuchen wie die Pest verstärkten die Unsicherheit. Dort, wo sich jedoch eine Häuptlingsherrschaft etablieren konnte und Rechtssicherheit brachte, wuchs der Wohlstand durch den Handel mit den Erzeugnissen der gewinnbringenden Landwirtschaft. 1464 gelang es dem Häuptling Ulrich aus dem Geschlecht der Cirksena die Grafenwürde zu erwirken. Er beanspruchte das Gebiet vom Dollart bis zur Weser. Doch auch die jeverschen Häuptlinge wollten eine eigene Landesherrschaft etablieren – Stoff für Geschichten von Krieg und Liebe, Macht und Pracht.

Die Ausstellung hat einige der wichtigsten Stücke der Häuptlingsgeschichte zusammengetragen, die nun erstmals gemeinsam öffentlich präsentiert werden:

Eine mittelalterliche Handschrift aus der Zeit um 1300, das sog. Asegabuch, noch in friesischer Sprache, die die Rechtsetzung der Rüstringer aufgezeichnet hat, - ein Recht, dass die Häuptlinge achten mussten, wollten sie die Herrschaft dauerhaft festigten.

Ein Signalhorn ist zu sehen, das vielleicht auch Störtebeker und Gödeke Michel gehört haben, als sie die Sibetsburg besucht haben; ein Kettenhemd zu betrachten, das sich vielleicht die unerschrockene Häuptlingstochter Maria hat anfertigen lassen; eine Kanone tritt vor Augen, die der Burg Jever Schutz vor den Angriffen der Ostfriesen geboten hat. Eine Handschrift des 16. Jahrhunderts ist mit farbigen Zeichnungen zu bestaunen, die Kleidung und Schmuck der vornehmen Friesen zeigt. Die dort dargestellten Preziosen sind auch im Original als archäologische Funde zu sehen und werden auch im Inventar des Geschmeides des jeverschen Häuptlings Tanno Duren benannt.

Schätze, die vor 600 Jahren aus Angst vor einem Überfall in der Kirche niedergelegt wurden – wie der Schatzfund von Schortens – zeugen noch heute von dem Schrecken und der Unsicherheit dieser Zeit.

Es ist dieser Reiz der originalen Objekte des 14. bis 16. Jahrhunderts, der bezaubert und uns in die Welt der Häuptlinge einführt.

Schlossmuseum Jever – Sonderausstellung „Die Zeit der Häuptlinge“
16. Juni 2019 bis 15. Januar 2020